

wiesen es ihm doch auch die Tagfahrten, die in dieser Zeit zum ersten Male im Ermland selbst abgehalten wurden. Der Komtur vom Balga machte dem Hochmeister am 9. Juli 1453 darüber Mitteilung und meinte besorgt, daß die kleinen Städte im Ermland nicht viel Gutes vorhätten.¹⁾

Zum ersten Mal tritt nunmehr auch das ermländische Domkapitel aus dem Dunkel der Unthätigkeit hervor, in dem es bis dahin verharret hatte. Wir erfahren aber vorerst nur aus dem Rezeß der Tagfahrt zu Thorn vom 29. Mai 1453, daß „eine botschaft mit eime gewerbe an das capittel der thumhern czur Frawenburg“²⁾ geschickt worden war. Auf der nächsten Tagfahrt zu Graudenz sollte über ihren Erfolg berichtet werden, was aber nicht geschehen ist. Wohl um das Kapitel der Bundesache näher zu bringen, wurde am 12. August eine zweite Gesandtschaft „zu den landen des gesticktes Heilsberg und der thumerie“ und Botschaft an die beiden Landrichter im Heilsbergischen Gebiete und im Distrikte des Domkapitels, Jakob von Baisen und Fabian von Wusen, abgeschickt.³⁾ Am 24. August fand dann in Gegenwart mehrerer Eidechsenritter in Braunsberg eine Tagfahrt statt, auf der die ermländische Ritterschaft die Zusage gab: „der kirche land welle lebende und tot bey dem bunde bleyben“.⁴⁾

Nach den Angaben Plastwichts hat das ermländische Kapitel nach der Abreise des Bischofs Franz an den kaiserlichen Hof, von Juni 1453 bis zum Beginn des Krieges mehr als zehn Tagfahrten mit den Rittern und Bürgern des Bistums abgehalten. Die Zusammenkünfte hätten bezweckt, die Bewohner des Bistums in einem Kriege zwischen Orden und Bund zur Neutralität zu bewegen und die Besetzung der Schlösser der Kirche ohne Zuziehung fremder Hilfe allein mit Landeseingesessenen

1) M. Töppen, St.-A. III, 683.

2) M. Töppen, St.-A. III, 658.

3) M. Töppen, St.-A. IV, 18.

4) M. Töppen, St.-A. IV, 61. — Joh. Voigt, Gesch. der Eidechsen-gesellschaft in Preußen S. 135.